

irischen Annalistik des MA vor. Die zeitliche Einteilung historischer Ereignisse gehört zu den Grundpfeilern jedes Geschichtsbildes. Gegenüber dem mitteleuropäischen MA gebührt Irland eine Sonderstellung aus folgenden Gründen: Es war die erste Gesellschaft außerhalb des römischen Reichs, die die katholische Religion annahm, ab etwa 400, mit lateinischer Schriftkultur, und im Rahmen dessen entwickelte sich dort eine Annalistik von unvergleichlicher Vielfalt und Reichweite. Es gibt noch acht Annalenwerke in irischer und lateinischer Sprache; in ihrer Gesamtheit reichen sie ununterbrochen von Adam bis in die frühe Neuzeit. Selbstverständlich hat dieser Stoff von jeher das Interesse von Historikern gefunden, und die vorliegenden Editionen reichen vom 17. Jh. bis in die Gegenwart. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die erhaltene hsl. Überlieferung erst hochma., ab 1100, aber im wesentlichen noch jünger ist, bis 1661. Bisher galt der Stoff als zuverlässig seit der Ankunft des Heiligen Patrick in Irland 432. Die führende Rolle wurde im allgemeinen den Annals of Ulster zugewiesen, die angeblich seit der zweiten Hälfte des 6. Jh. in dem Inselkloster Iona geführt wurden. Allerdings hat es bisher nie eine Analyse des gesamten annalistischen Materials gegeben, wie sie nun vorliegt. Es ist aufschlußreich zu verfolgen, wie McC. auf den traditionellen partiellen Analysen aufbaut, diese aber im Lauf der Zeit umfassend verwirft und zu einer neuen Interpretation gelangt. Dabei ist festzuhalten, daß der Vf. fast ständig mit nur zu erschließendem Material arbeitet, das sich in späteren Fassungen erhalten hat: ein Drahtseilakt weitgehend ohne Netz! Die umfangreiche Arbeit ist umfassend angelegt, stringent im Aufbau und klar in der Darstellung. Jedem Kapitel wird eine Zusammenfassung angehängt. Man kann sagen, daß durch diese Arbeit ganze Buchregale zu Makulatur werden. Es wird erstmals stringent vermittelt, daß die irische Annalistik sich anlehnt an die universalhistorische Geschichtsdarstellung des Eusebius von Caesarea, in der lateinischen Bearbeitung des Hieronymus, die offenbar seit 425 in Irland rezipiert und weiter verarbeitet wurde. Dieses Geschichtsbild wurde offenbar durch Mönche geschaffen, und es wird hier plausibel dargelegt, daß die irische Kirche vor dem 12. Jh. auf Klöstern aufgebaut war. Eine frühe Phase einer Bischofskirche, wie sie an der Gestalt Patricks festgemacht wurde, ist nicht länger vorstellbar. In dem Buch wird aber auch thematisiert, daß die Annalen keineswegs nur Kirchengeschichte transportierten. Es gibt seit dem 9. Jh. auch Gedichte, die die Leistungen weltlicher Großer thematisieren, vornehmlich in irischer Sprache. Die Entstehung dieser Gedichte ist in einem Zeitraum anzusetzen, als Irisch noch gar nicht verschriftet worden war. Dies impliziert die funktionierende Existenz mündlicher weltlicher Kultur über Jahrhunderte hinweg, die dann Eingang in die Annalistik fand. Leider wird dieses Thema nicht analysiert und präzisiert. Es ist aber ein integraler Bestandteil irischer Gesellschaft des Früh-MA, die eine tragende weltliche Gelehrtenschicht aus vorchristlicher Zeit hatte. Zudem eine grundlegende Neuerung: Die Erfindung der AD Datierung geht nicht auf Dionysius Exiguus, sondern Eusebius von Caesarea im frühen 4. Jh. zurück. Dadurch kommt es zu einer Relativierung der Schlüsselstellung von Beda und seiner komputistischen Arbeiten, die ganz Europa betrifft. Als Ergebnis sind nicht nur Daten der irischen Geschichte des gesamten MA zu korrigieren, sondern das geistige Feld Westeuropa im Früh-MA wird neu bestimmt, und Irland wird wieder einmal eine führende Stellung in Westeuropa eingeräumt.